

Die Gochsheimer Brunnen

Hajo Rheinstädter

Öffentliche Brunnen waren früher nicht nur für die Wasserversorgung der Haushalte und Ställe von zentraler Wichtigkeit, sie waren auch Treffpunkt für Jung und Alt und dienten zum Austausch von Neuigkeiten und Klatsch. In Gochsheim gab es den Rathaus-, den Lamm- und den Schwanenbrunnen. Die beiden letzteren hatten ihren Namen von den naheliegenden Gaststätten. Der Lammbrunnen stand am Haus Wagner bei der Zusammenführung vom „Gassbuckel“ (der Hauptstraße) und der Hinteren Gasse, und der Schwanenbrunnen stand ganz unten, dort wo die Hauptstraße in die Vorstadtstraße einmündet.

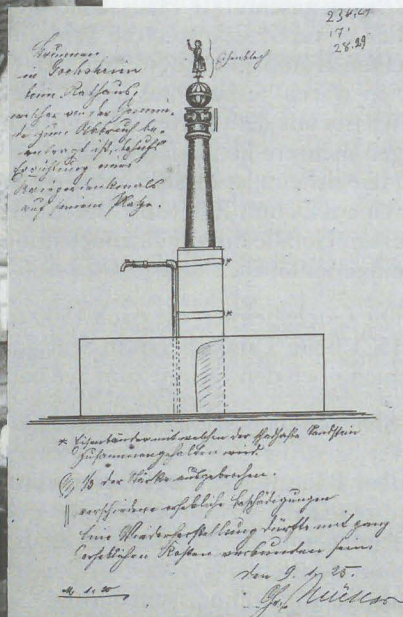
Alle drei Brunnen wurden unter der Regie von Amtsbürgermeister Friedrich Albrecht Conrad in der Barockzeit errichtet, der dann auch stolz die Jahreszahl und sein Namenskürzel einmeißeln ließ wie zum Beispiel beim Lammbrunnen: 1726 F.A.C. Conrad war im Hauptberuf Glasermeister, er hinterließ das wunderschöne geschnitzte Hausschild an seinem Anwesen Hauptstraße 82 und außerdem ließ er auf Stadtkosten die Talmühle erbauen, die er dann selbst pachtete und durch einen Kompagnon betreiben ließ (Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!). Die Brunnen waren gespeist aus dem Überlauf des Schlossbrunnens und dieser bezog sein Wasser aus dem Seeteich (Gemarkung „im See“), der westlich von Gochsheim gelegen mehrere kleine Bäche aus dem Herrenwald aufstaute. Von der Straße aus nach Heildelshem ist dieser ehemalige See oberhalb der Forellenzucht Ernst noch gut an seinem Damm Richtung Gochsheim nachvollziehbar. Das Wasser floss mit natürlichem Gefälle bis zur Brunnenstube im Vorderen Schloss, in der heute die Schmiede eingerichtet ist.

Die Gochsheimer, die nach 1500 schwer unter der Fronlast litten, beschwerten sich 1521 beim Landesherrn in Stuttgart, dass sie nicht nur „zween Schlösser“ sondern auch noch den Damm zum See bauen mussten und daher ihre Ernte litt.

Als 1904 die allgemeine Wasserversorgung der einzelnen Haushalte gebaut wurde, verloren die drei Brunnen ihre Funktion. Da sie nicht mehr gebraucht wurden, aber Bauunterhaltungskosten verursachten, kam der Stadtrat bald auf die Idee, sie abzureißen. Erfreulicherweise gab es damals schon einen offiziellen Denkmalschutz und die Bauakte der Stadt Gochsheim füllt viele Seiten Schriftverkehr mit dem Badischen Bezirksamt Bretten und dem Badischen Bezirks-Bauamt Bruchsal als Denkmalschutzfachbehörde.

Bereits vor dem ersten Weltkrieg wollte der Stadtrat 1910 an Stelle des Rathausbrunnens ein Kriegerdenkmal errichten (siehe Zeichnung mit handschriftlichem Vermerk). Gleichzeitig wollte man wegen der Unterhaltskosten auch den Schwanenbrunnen abbrechen. Das Badische Bezirksamt Bretten konterte harsch: *„Die drei steinernen Brunnen fallen unter § 2 der örtlichen Bauordnung und dürfen nicht entfernt werden.“* Da die Stadt sich weigerte, die Reparaturkosten zu übernehmen, schrieb schließlich das Großherzogliche Ministerium des Kultus und Unterrichts: *„Wir können nicht verstehen, weshalb der Gemeinderat Gochsheim es in so hartnäckiger Weise ablehnt, den Brunnen beim Schwanen ebenfalls herrichten zu lassen ...“*.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Diskussion über Abbruch und Errichtung eines Kriegerdenkmals aus aktuellem neuen Grund fortgesetzt, zunächst bezogen auf den Standort Rathausbrunnen und später auch an Stelle des Schwanenbrunnens. Es folgte dann ein jahrelanger Streit, weil die Stadt sich weigerte, die Kosten für die denkmalbedingten Brunnenreparaturen zu übernehmen. Die Streitsumme betrug beim Lammbrunnen 60 Mark und bei den beiden anderen je 300 Mark. Immerhin finden wir in diesem kuriosen Schriftverkehr auch eine aufschlussreiche Skizze vom Rathausbrunnen von 1925.



Rathausbrunnenskizze vom 9. 1. 1925

Handschriftlicher Vermerk:

(Oben) „Brunnen in Gochsheim beim Rathaus, welcher von der Gemeinde zum Abbruch beantragt ist, behufs Errichtung eines Kriegerdenkmals auf seinem Platze.“

(Unten) „Eisenbänder mit welchen der schadhafte Sandstein zusammengehalten wird. 1/3 Stärke ausgebrochen. Verschiedene erhebliche Beschädigungen. Eine Wiederherstellung dürfte mit ganz erheblichen Kosten verbunden sein.“

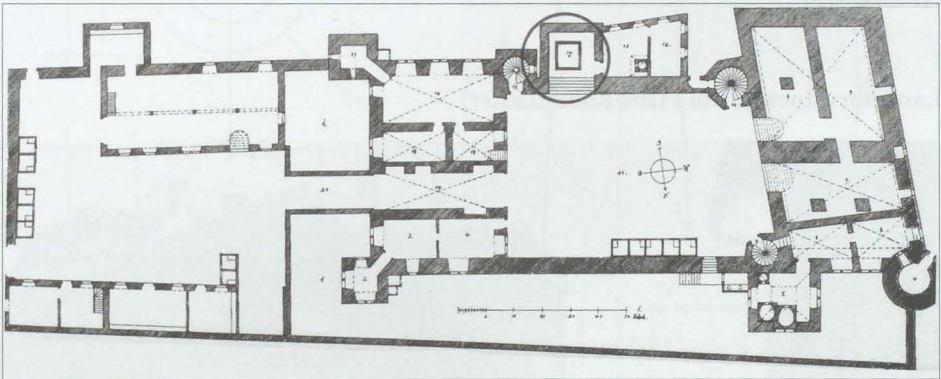
den 9. 1. 25 G. Müller

Alle drei Brunnen waren von Bürgermeister F.A. Conrad ab 1703, also noch zu Lebzeiten der Herzogin Albertina Sophia Ester von Eberstein errichtet worden. Der Heimatforscher Rudolf Herzer hat sicher Recht, wenn er der weitverbreiteten Ansicht widerspricht, dass die Blechfiguren die legendäre Gochsheimer Jungfrau mit der Rose darstellen. Er vertritt vielmehr die Ansicht, dass mit der Figur die Verehrung für die Herzogin ausgedrückt wurde, die zusammen mit ihrem Gatten das kriegszerstörte Gochsheim tatkräftig wieder aufgebaut hatte. Ein Beweis dieser These könnten die zwei noch erhaltenen Blechfiguren liefern: sie hatten zwar eine Rose in der Hand, diese war aber nachträglich angenietet worden. Der Verdacht liegt nahe, dass die 14fache Mutter Albertina Sophia Ester von Eberstein nachträglich zur Jungfrau „umgenietet“ wurde.

Zusammenfassung, geschichtliche Quellen, heutiger Zustand

Brunnenstube im Vorderen Schloss

Mit dem Neubau der beiden Schlösser wurde gleichzeitig die Wasserversorgung gesichert. Die Gochsheimer mussten nach 1500 im Frondienst sowohl die Schlösser bauen als auch den Staudamm (Gewannname: „im See“). Aus dem Oberlauf des Schlossbrunnens wurden die bergab liegenden öffentlichen Stadtbrunnen gespeist. Ob vor den zwischen 1706 und 1726 gebauten barocken Brunnen Vorgängerbrunnen bestanden, ist nicht nachgewiesen.



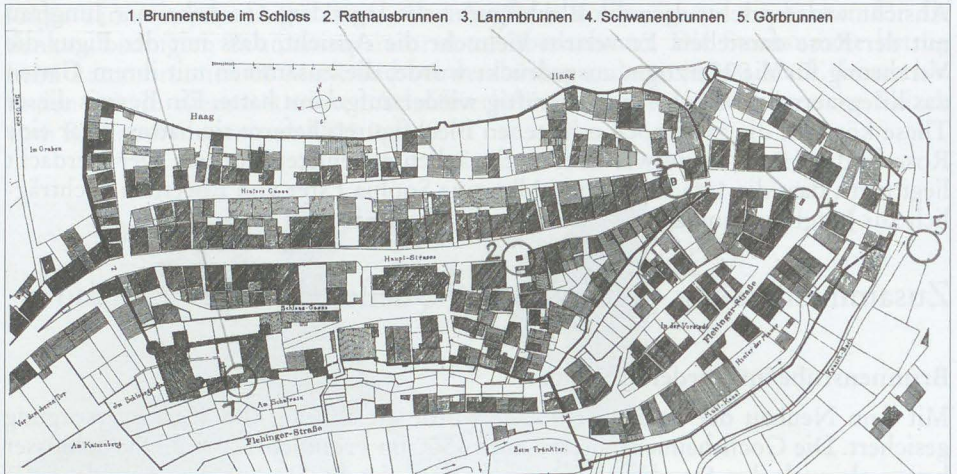
Schlossplan Erdgeschoss von J. M. Jacobi 1787. Entnommen aus: Hans Rott, Die Kunstdenkmäler... Zur Brunnenstube steht in der Legende: „14. Ist der Schloßbrunnen mit einem steinernen Kasten umgeben.“

Die öffentlichen Brunnen (von oben nach unten)

Rathausbrunnen

Der Rathausbrunnen ist durch eine aussagekräftige Zeichnung (Stadtarchiv) in der Originalform gut belegt. Außerdem gibt es mehrere unterschiedliche Fotos. 1966 wurde der Brunnen mit dem quadratischen Becken, dem in der Mitte stehenden quadratischen Schaft und der darüber stehenden Säule mit jonischem Kapitell komplett erneuert. Allerdings fehlte 40 Jahre lang die obere Steinkugel und die darauf stehende Blechfigur. Beide waren viele Jahre lang im benachbarten Rathauskeller eingelagert und als dieser gereinigt wurde, von der Stadt vorübergehend zur

Verwahrung an den Heimatforscher Klaus Schmitt übergeben. 2006 hat der Heimat- und Museumsverein Kugel und Figur instandgesetzt und wieder eingebaut.



Ortsplan von Gochsheim auf der Grundlage eines Katasterplans von 1862/63. Mit den eingezeichneten zwei Stadtmauerringen und mit dem damals schon abgebrochenen Hinteren Schloss. Aus: Hans Rott, *Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden*.

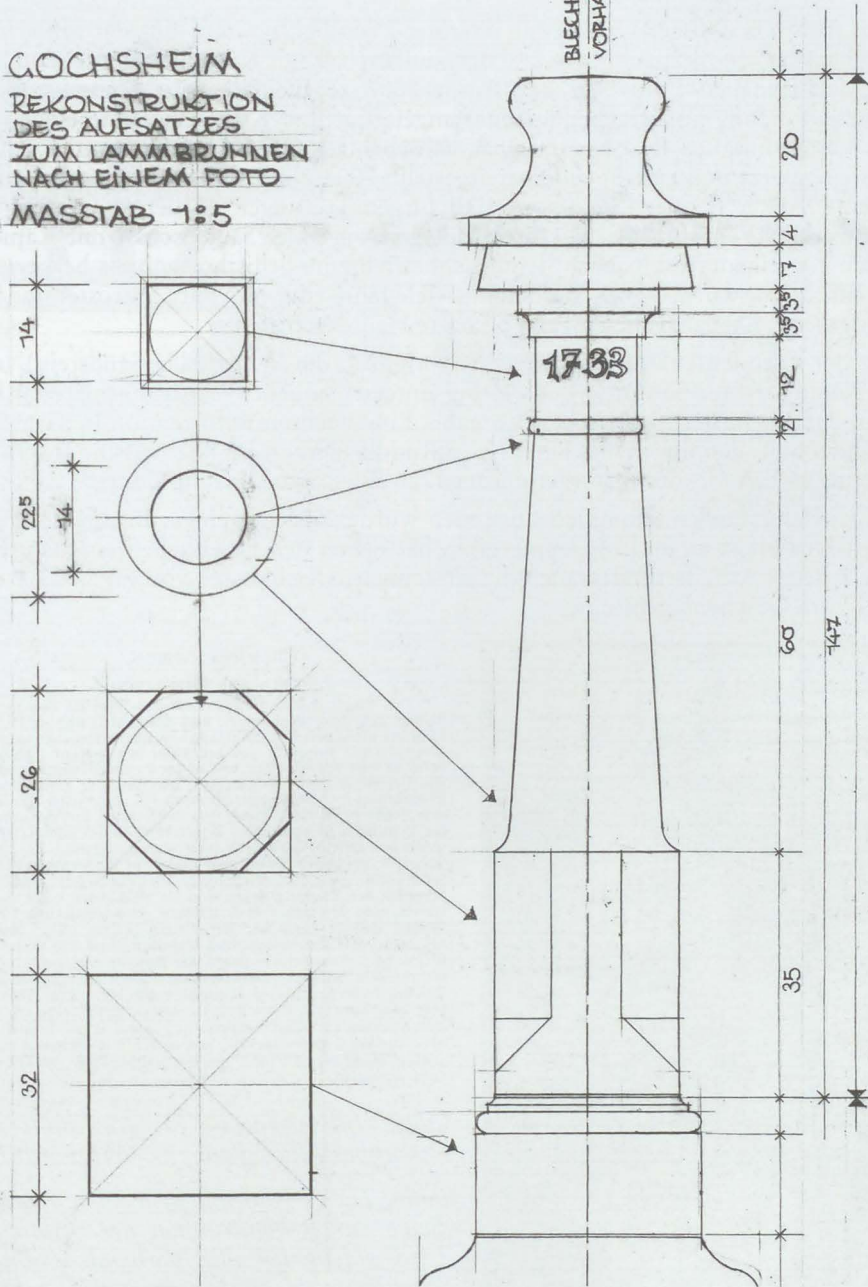
Lambrunnen (beim Haus Rheinstädter)



Der Lambrunnen am damaligen Haus Wagner, ca. 1938.

Hajo Rheinstädter
 Baudirektor a. D.
 Dipl.-Ing. Architekt
 Hauptstraße 36
 76703 Kraichtal-Gochsheim
 Tel. + Fax: 07258/1428

GOCHSHEIM
 REKONSTRUKTION
 DES AUFSATZES
 ZUM LAMMBRUNNEN
 NACH EINEM FOTO
 MASSTAB 1:5



Rekonstruktionsplanung der Säule und des Kapitells.

Dies ist der Gochsheimer Brunnen, der noch wesentliche Originalteile aufweist. Er wurde 1982 im Zuge des Straßenumbaus abgebrochen, eingelagert und später an verändertem Standort (ca. 5 m weiter nach oben) als Torso neu errichtet. Die Pläne hierzu lieferte Hajo Rheinstädter (neue Treppenanlage zur Überwindung der starken Höhenunterschiede).

Beim Abbruch und der Umsetzung oder der Zwischenlagerung ging der fünfeckige Brunnentrog, die Sitzbankplatte und der Säulenschaft mit Kapitell verloren. Anhand von detailgenauen Fotos hat der Autor 2002 zentimetergenaue Steinmetzpläne (siehe Abbildung vorhergehende Seite) angefertigt und Kostenangebote eingeholt. Das Vereinsmitglied Kad Kemmet hat sich ebenfalls für die Ergänzung des Brunnens eingesetzt und eine Spende bereitgestellt. 2004 übernahmen die Fachleute des Vereins Volker Bender (Steinmetz) und Jürgen Treffinger (Mauerrestaurator) die handwerkliche Ausführung der Brunnenergänzung. Der Säulenschaft mit Kapitell wurde von einem Mühlbacher Steinbruchbetrieb zum Selbstkostenpreis hergestellt. Die Blechfigur wurde von Klaus Schmitt viele Jahre lang verwahrt, entrostet und instandgesetzt. Die farbliche Fassung besorgte Hajo Rheinstädter.

Dass der Brunnenschaft (roter Sandstein, original), die Säule (heller Sandstein), und das Kapitell (roter Sandstein) aus farbig unterschiedlichem Ausgangsmaterial besteht, entspricht der historischen Vorgabe. Eine wichtige Information lieferte eine (in anderen Teilen ungenaue) Skizze von Rudolf Herzer: Er skizziert die Inschrift: „A.B. 1726 F.A.C.“ (Amtsbürgermeister 1726 Friedrich Albrecht Conrad).

Der wiedererstandene komplette Brunnen wurde 2005 mit einem Brunnenfest gefeiert. Der Heimat- und Museumsverein hat neben den erheblichen ehrenamtlich abgeleiteten Arbeitsstunden auch die tatsächlichen Sachkosten von ca. 5.000. € der Stadt zum Geschenk gemacht.



Verschiedenes.

Brunnen und Brunnenkunst.

Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat die ihm unterstellten Behörden aufgefordert, nach Möglichkeit auf die Erhaltung der alten und auf Schaffung von neuen Brunnenanlagen hinzuwirken. Ungefähr vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab lasse sich verfolgen, wie in der Brunnenkunst mit allen Ueberlieferungen gebrochen werde. Hier beseitigte man sie nach Einführung der Hauswasserleitungen für entbehrlich, ja, man gehe sogar dazu über, durch ihre Entfernung die Vergrünung der Leitungen zu erzwingen. So werde allmählich bedauerlicher Weise der Öffentlichkeit jede freie Trinkgelegenheit entzogen. Tausende zwingt ihr Beruf zum Leben auf der Straße. Diese, sowie dem spielenden Kinderdolk, den Wanderern, nicht zu vergessen der Tierwelt, sollte man die Möglichkeit eines Labetrunks nicht verjagen. Auch sprächen geschichtliche und künstlerische Gründe gegen die Beseitigung schöner alter Trinkbrunnen. Die Neuanlage eines Trinkbrunnens auf moderner Grundlage, allen Anforderungen der Hygiene entsprechend, das Straßensbild belebend und vor allem wieder Gelegenheit zum Trinken bietend, erscheine dringend erwünscht. Dem Städler, dem immer mehr von der Natur entzogen werde, gebe ein solcher Brunnen ein Stück Natur mitten in der Stadt, dem Kinde aber ein Stück Heimatgefühl, wie es der alte Brunnen in so reichem Maße erzogen habe. Stiftungen für diese Zwecke seien recht erwünscht.

Oben: Interessant ist ein Ausschnitt der Karlsruher Zeitung vom 24. Oktober 1913.

Links: Dieses Foto mit dem alten Zustand diente zur Rekonstruktion der verlorenen Teile, indem der noch vorhandene untere Schaft zum Maßstab genommen wurde. (Ermittlung der einzelnen Maße mit dem Strahlensatz)



Der Lammsbrunnen nach der Ergänzung 2005 (nicht mehr „oben ohne“).



Die ehrenamtlich arbeitenden Fachleute Volker Bender (Steinmetz) und Jürgen Treffinger (Mauerrestaurator) beim Ausfugen.

Schwanenbrunnen

Die folgende Auskunft erhielt der Autor von Altbürgermeister Günter Riedlinger: Der Schwanenbrunnen wurde in den 70er Jahren unter Bürgermeister Zimmermann völlig erneuert. Der alte Brunnen hatte ein Becken, das aus Bruchstein gemauert war, mit einer Innenauskleidung aus Sandsteinplatten. Er war merkwürdig nieder und mit flachem Wasserstand. Es ist daher anzunehmen, dass er hauptsächlich als Viehtränke diente. Dies war sicher auch aus hygienischen Gründen geboten, da das Wasser zuvor schon durch drei Brunnen durchgelaufen war.

Während der Trog bei der Erneuerung völlig verändert wurde, entspricht der Brunnenschaft der historischen Vorgängerform. Auch dieser Schaft war ursprünglich (ohne Kugel) mit einer Blechfigur gekrönt. Dies ist durch ein Farbfoto aus den 50er Jahren nachgewiesen.

Die Blechfiguren

Bei allen drei Brunnen sind die Figuren durch Fotos und Zeichnungen nachgewiesen. Während diese beim Lamm- und Schwanenbrunnen identisch sind, weicht die Rathausbrunnenfigur ab: Sie hat rechts in der nach oben ausgestreckten Hand (wie bei den anderen Figuren) die angenietete Gochsheimer Rose, links dagegen das Schwert des Erzengels und die Flügel. Sie gleicht damit der Blechfigur auf dem Dach der Jugendstilschule von 1905. In der von Pfarrer Emil Weiser 1912 herausgegebenen Broschüre „Geschichte von Gochsheim“ (vom Heimat- und Museumsverein als Reprint wiederaufgelegt) ist ein Foto des Rathausbrunnens enthalten. Es zeigt die heutige Situation des Erzengels mit Flügeln, Schwert und (angenieteter)

Rose. Wahrscheinlich galt diese Blechfigur auf dem Rathausbrunnen als Vorbild für den Erzengel auf dem Schuldach.

Stadtgebiet Sinsheim

Der Gertbrunnen

Dieser liegt am unteren Ende der Hauptstraße unmittelbar jenseits des Kraichbaches an der Viehtränkenrampe. Er hat eine eigene Wasserversorgung und schütet auch heute noch mit starkem Strahl. Das Wasser wird in einem schmucklosen niederen Rechteckbecken aufgefangen, der Überlauf fließt direkt in den daneben laufenden Bach. Seinem Wasser wurden früher besondere Heilkräfte zugeschrieben. Wenig entfernt stadteinwärts im kreuzgratgewölbten Keller des Gasthauses Löwen war die städtische Badestube in Betrieb. Es ist wohl anzunehmen, dass sie ihr Wasser aus diesem Gertbrunnen bezog.

Noch ein Exkurs zum Namen dieses Brunnens:

Die Befragung mehrerer alter Einwohner zum Namen des Brunnens lässt Platz zu Spekulationen: als „Gertbrunnen“ ist denkbar, dass hier die Weiden(gerten) des Korbflechters gewässert wurden. Es gibt aber auch die Bezeichnung „Gerbrunnen“, was auf den Gerber hindeuten könnte, der hier und im Bach nebenan vielleicht seine Felle getrocknet hat?